



Meta Guitars Veil-B5

Traumgleiter

Uih, was kommt denn da angefliegen? Der hier vorgestellte Meta Guitars Veil-B5 Bass wurde, nach einem dezenten Hinweis vom Schweizer Gitarrenbauer Claudio Pagelli von Grand Guitars Chef Thomas Kaufhold auf dem just vergangenen Guitar Summit in Mannheim entdeckt. Thomas hat ebendort den Künstler und Instrumentenbauer Fred, welcher hinter der bei uns bisher nur Insidern bekannten Marke Meta Guitars steht, kennengelernt. Anlässlich dieser Begegnung hat er unserem Magazin umgehend die Rechte für einen kleinen, dennoch ausführlichen Testflug sichern können.

Von Henner Malecha

Der Designer, Entwickler und Instrumentenbauer Frederic Poczekajlo, aka Fred from Meta, lebt in Brüssel und ist selbst(verständlich) Bassist. Bereits beim ersten Anblick dieses überaus interessanten Instrumentes wird klar, dass dessen Erbauer offensichtlich nicht nur überragende handwerklich-technische Skills zu haben scheint, sondern mit seinem futuristisch anmutenden, avantgardistisch-puristischen Konzept nicht dem „dauerkalifornisierten“ Zeitgeist hinterher läuft, sondern ganz vorne dran ist. Seine noch recht junge Firma Meta Guitars hat er vor knapp zwei Jahren gegründet. Das von ihm höchstselbst entwickelte „Veil“ (deutsch „Schleier“) Linie umfasst sowohl Bässe als auch Gitarren. Dazu ist er nebenher noch für die ebenfalls in Brüssel ansässige Instrumentenschmiede Tao Guitars tätig.

Konzept

Technisch gesehen ist der Meta Guitars Veil B-5 ein betont minimalistischer Single Cut(away) Solidbody Semi-Headless Multi-Scale-Bass (34 Zoll, 86,4 Zentimeter für die G-Saite auf 36 Zoll, 91,5 Zentimeter für die Low B/Tiefe H-Saite) mit konsequent passiver Schaltung/Elektronik.

Hinsichtlich Design und Ästhetik (Sci-Fi meets Haiku) handelt es sich um ein avantgardistisches Kunstobjekt, eine nach klangtechnischen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung und Inklusion haptisch-ergonomischer Notwendigkeiten optimierte Klangskulptur zur Erzeugung und Übertragung von tiefen und allertiefsten Nutzfrequenzen.

Konstruktion Body und Hals

Optisch dominant erscheint der große und kräftige, aus zwei Teilen Chestnut (Kastanie) mit konsequent stehenden Jahresringen (quartersawn) geformte Korpus. Das Ausgangsmaterial

dürfte ursprünglich eine Gesamtstärke von gut 6 bis vielleicht 7 Zentimetern gehabt haben. Dieser ist decken- und bodenseitig multidimensional gewölbt und zudem rückseitig extrem konturiert (keine parallelen Flächen) beziehungsweise gescoopt worden. Obwohl die betont weich-fließende, im Kontrast dazu an Zargen und Konturen/Shapings jedoch klar und kantig ausgeführte Formgebung eher einem CAD-Modell und anschließendem 3D-Print entsprungen zu sein scheint: Das wurde alles mit Absicht und per Hand gemacht, hier gibt keine erkenn- oder gar sichtbaren Zufälle. Bemerkenswert: Es existiert kein rückseitiges Elektrikfach, die elektrischen und mechanischen Komponenten wurden von der Decke und (im Falle der Rohr-Zargenbuchse) von der Seite her angebracht. Längsseitig links erstreckt sich der Korpus bis zur Höhe des 9. Bundes des einteiligen, komplett aus Zirikote (*Cordia dodecandra*) mit überaus ansprechender Maserung bestehenden eingeleimten Halses und bildet mit diesem eine organische Einheit. Übrigens wurde das aufgesetzte, oberseitig leicht gewölbte und einteilige, circa 6 bis 7 Millimeter starke Griffbrett ebenfalls aus diesem schönen Material gefertigt. Das vorwiegend in (Süd-)Mexiko, Kuba und in Teilen Mittelamerikas vorkommende Edelh Holz wird auch als Bocote oder (fälschlicherweise) als Mexikanisches Ebenholz gehandelt. Es ist relativ dicht gewachsen und daher schwer, sehr öl- und gerbsäurehaltig und nicht ganz leicht zu bearbeiten. Dazu gilt das Holz als nachhaltig, da es weder auf CITES (Appendix 2) gelistet, noch auf der ICUN Red List of Threatened Species steht. Das asymmetrische Halsprofil fällt im freistehenden Bereich (etwa bis zum 9. Bund) unterhalb der tiefen Saiten recht kräftig, fast U-förmig aus, verflacht sich in Richtung Halsmitte deutlich, um unterhalb der G-Saite spürbar verjüngt in die gegenüberliegende Randwölbung überzugehen. Diese auf den ersten Griff (zumindest für mich) etwas ungewohnte Bauart würde ich als „Oversized Asymmetrical Classical Guitar Neck Shape“ bezeichnen. Sie ergibt (nach kurzer Eingewöhnung) durchaus Sinn, weil sie den Daumen edukativ stets in Richtung Halsmitte führt und damit die Finger der Greifhand automatisch in Richtung der jeweilig notwendigen Position auf dem fächerfundierten Multiscale-Griffbrett zwingt. Wie praktisch alles an diesem Instrument ist auch dessen Fächerbundierung ebenso perfekt wie liebevoll detailorientiert ausgeführt. Das Einsägen der Bündle hat der Perfektionist Fred von Meta mithilfe einer CNC-Maschine erledigt, das „broken in feel“ der Griffbrettränder zwischen den Bündeln geschah jedoch von Hand. Das fühlt sich einfach schmusig und lecker an.



Erst bei näherem Hinsehen entdeckt man die zahlreichen feinen, aus Messingrohr gefertigten Applikationen: Die top- und griffbrettseitigen Positionsmarkierungen, die Saitenführungskanäle auf der Kopfplatte, die Längsjustage-Zugänge unterhalb der fünf Einzel-Bridges, ja sogar der Zugang für die Fixierschraube der Zargenbuchse, überall findet man dieses dezente Stilmittel. Das gleiche Understatement pur bei der Body-Lackierung. Unter der ohne Porenfüller ausgeführten mattblauen recht dünnen Deckschicht kann man die Holztextur fühlen. Den unaufdringlichen Farbton nennt Fred von Meta ganz schlicht „Odd Blue“. Sehr stimmig der Kontrast zwischen Korpusfarbgebung und Hals-Holz und den überdimensionierten selbstgefertigten Poti-Drehköpfen (ebenfalls aus Zirikote). Styles change. Style doesn't.

Hardware

Kommen wir zum mechanischen Teil. Die Saiten werden beim Veil B-5 durch die Rückseite der Kopfplatte über den oder besser die 5 aus Messing gefertigten, circa 5 Millimeter starken Mini-Poller und im Griffbrett eingesetzten Einzelsättel geführt. Also genau andersherum als bei den meisten (nicht nur) Headless-Instrumenten üblich. Die Ball Ends der Saiten sind auf den ersten Blick nicht sicht- oder gar spürbar. Auf der Rückseite der Kopfplatte befindet sich eine Art Geheimfach: Unter einem ohne Schrauben (Magnetverschluss) befestigten Holzdeckelchen verbirgt sich sowohl die Saitenaufhängung als auch der Zugang für die Trussrod-Justage. Idee und Umsetzung vom Allerfeinsten! Als kombinierte Saitenhalter und Stimmmechaniken kommen 5 einzelne schwarz verchromte „Submarine“ Double Lo-



cking Headless Tuners zum Einsatz. Diese werden vom ukrainischen Hersteller Mera Guitars hergestellt und gehören technisch, haptisch und ästhetisch sicher zum Besten, was derzeit auf dem Weltmarkt in Sachen Headless Hardware angeboten wird. Die Konstruktion besteht pro Saite je-weils aus zwei Teilen: Ein (hier in die Korpusdecke eingesetztes) Basislager stellt funktional die auch für die Intonations-Feinjustage eventuell erforderliche Längs-verstellung (Zugang liegt unterirdisch in der unterseitigen Korpuszarge, unter- halb der jeweiligen Tuner-Drehschrauben) zuständige Grundplatte beziehungsweise den Sockel dar. In einem „U-Boot“- (oder eher torpedo-) förmigen Metallgehäuseschlitten befindet sich der (höhenverstellbare) Saitenreiter sowie die kombinierte Tuner- und Saiten-klemmmechanik. Für einen eventuell anstehenden Saitenwechsel sind hier allerdings gewisse (kon- struktionsbedingte) Feinheiten zu beachten: Bevor die zuvor kopfseitig eingefädelt Saite mittels steg-seitigem Klemmmechanismus via Klemm-Madenschraube im Tuner-Schlitten (vergleichbar mit einem Floyd Rose System) befestigt werden kann, muss diese zuvor ent- sprechend gekürzt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Saiten kurz vor dem finalen Cut geknickt oder zumindest vorgequetscht werden, da sich sonst möglicherweise deren Bewicklung auflösen könnte. Dafür kann man aber beliebige Stan-

DETAILS

Hersteller: Meta Guitars **Modell:** Veil B5 **Herkunftsland:** Frankreich/Belgien
Herstellungsjahr: 2021 **Seriennummer:** 014-2021-VB5 **Korpus:** Meta Guitars Veil B5 Single Cut, 2-Piece Chestnut, Front and Back Arched, no Backplate, Lackierung (nur Body) Polyester matt, ohne Porenfüller, „Odd Blue“ **Hals:** eingeleimt, einteilig Ziricote, Rift Sawn, asymmetrisches Profil der Halsrückseite **Besonderheiten:** rückseitiges Holz-Cover für Trussrod-Zugang und Saitenhalter, eingeleimtes Meta-Logo aus Messing **Griffbrett:** aufgesetztes Ziricote-Griffbrett, ca. 6 mm dick, 24 Medium Small Stainless Steel fanned Frets, 3 mm Brass Tube Inlays seitlich und oben, 18“ Radius mit 5x „Brass Pole“ Einzel-Messingsattel
Mensur: Multiscale Long (G-String 86,4 cm (34“), Low-B String 91,5 cm (36“) **Breite:** Sattel 47,8 mm, 12. Bund 63,5 mm, 24. Bund 72,6 mm **Dicke:** 1. Bund 22,3 mm, 5. Bund 23,5 mm, 9. Bund 24,3 mm, 12/24. Bund nicht messbar, weil über dem Hals-Korpus-Übergang liegend **Hals-Korpus-Übergang:** in Höhe des 9. Bundes **Tonabnehmer:** 2x Lace Aluma Tone, dual „coil-less“ Pickup, passiv **Elektrik:** Top Mount Electronic, passiv, Volume/Volume/MasterTone, Panel Mount Jack **Bridge:** 5x Mera Guitars (Ukraine) Monorail Bridge/Tuner Kombi, schwarz verchromt **Stringspacing:** 17,5 mm zwischen den Saiten, 70 mm gesamt **Gewicht:** 3.700 Gramm **Zubehör:** Mono M-80 Luxus-Gigbag schwarz
Verkaufspreis: 6.100 Euro **Getestet mit:** Demeter VTB-1 und Roger Schult / Damon 0.5 Tube Preamps, Glockenklang BassArt Preamp, Hafler Pro5000 Endstufe, Epifani UL502, Genz Benz Shuttle 3.0, Glockenklang Take Five, diverse Epifani NYC / T-Series, FMC 112 Neo Boxen, Sommer und Cordial Kabel **Leihgabe:** Meta Guitars

www.metaguitars.fr

dard-Basssaiten (Mensur-entsprechende Mindestlänge vorausgesetzt) benutzen.

Pickups und Elektronik

Für die elektrische Klangübertragung seiner Veil-Instrumente hat Fred von Meta soapbärförmige Lace Aluma Bar Pickups gewählt. Diese modernen Passiv-Pickups kommen ohne eigentliche Spule aus (das aus einer speziellen Aluminiumlegierung geformte Gehäuse übernimmt quasi die Funktion selbiger), die überaus leichtgewichtigen Aggregate bestehen eigentlich nur aus dem bügel-förmigen Metallgehäuse mit Topseitig eingelegten Streifenmagneten und einem (durch schwarzen Schrupf Schlauch verdeckten) Ausgangsübertrager unter dem Gehäuse. Sie liefern einen sehr breitbandigen zeitgemäßen Sound mit recht kernigem Ausgangspegel. Dabei ist der Bridge Pickup des Veil B-5 Basses, wahrscheinlich aufgrund seiner Multiscale-bedingten Schrägstellung und den daraus resul- tierenden Konsequenzen für die magnetische Saitenabnahme, etwas länger ausgefallen als sein Kollege in Halsposition. Ihm folgt eine einfache, aus hochwertigen und selektierten Bauteilen bestehende Passivschaltung à la Jazz Bass, also Volume/Volume/Tone, welche hier überaus feinfühlig und daher sehr gut kontrollierbar funktioniert. Gleich mehr dazu.

Spieltest und Credo

Bereits beim ersten trockenen Anspielen (im Sitzen und ohne Gurt) kommt die ergonomische Auslegung und Formgebung des Veil-B5 zum Tragen. Alles sitzt da, wo es hingehört, man hat stets die Über-sicht und trotz Fächerbundierung und XL-Mensur der tiefsten Saite recht schnell alles im Griff. Der Veil-B5 bringt nur knapp 3,7 Kilogramm auf die Haushaltswaage und ist hervorragend ausbalanciert. Selbstverständlich das gleiche perfekte Bild am Gurt. Durch die oberhornlose Single-Cut-Konstruktion sowie die Position des linken Gurtpins in Höhe des 9. (!) Bundes „denkt“ die linke Hand, sie hätte es hier mit einem Shortscale-Instrument zu tun. Langstreckenfreude ist auch beim schmerz- und ermü-dungsfreien „Grundton-Abdrücken“ in den tiefsten Lagen garantiert. Perfekte Bundierung und genau kalibrierte Werksjustage unterstützen die ausgecheckte und äußerst schwingfreudige Gesamtkonstruktion. Trotz sehr geringem Hals-Relief scheint der Druckpunkt sehr gut gewählt, der schnarr- und klacker-freie Dynamikbereich vom zärtlichsten Saitenstreicheln bis zum brachialen Durchdrücken wird akkurat und folgsam wiedergegeben. Man muss diesen Bass nicht prügeln, aber man kann und darf. Er spricht sehr schnell, doch eben nicht zu schnell an, sodass der Ton immer holzig-organisch wirkt und sehr natürlich und komplex komprimiert. Das resultierende Klanger-

lebnis bleibt immer konkret, direkt und „gerichtet“ und wird nie wirklich diffus oder gar matschig. Sehr gute Saitentrennung selbst bei komplexen Mehrklängen. Die tonale Balance zwischen hart und weich ist sehr gut getroffen. Am Amp bestätigt sich das. Sehr druckvoller Tiefbass, sonorer Bariton in den Tiefmitten, weder zu scoopig noch blökig im Mitten- noch krätzig im Höhen- und Präsenzbereich. Ausgezeichnete, fast schon sakral anmutende, glückliche Harmonics. Die breitbandig ausgelegten Lace Aluma Bass Bars passen ganz ausgezeichnet zum Instrument. Deren Wiedergabeeigenschaften liegen für mein Ohr zwischen retro und modern. Näher am Single Coil als am üblichen Soapbar-Humbucker Sound, ein Hauch Thunderbird ist obenherum zu vernehmen. Kein Mumpf, kein Plastik. Leichte Neigung zu Stratitis aufgrund der kräftigen Magnete in unmittelbarer Saitennähe (sorry, meine pingeligen Monk-Ohren). Der Ausgangspegel ist kräftig, also bitte aufpassen beim Gain-Justieren. Es geschieht eher selten, dass ich einen Bassregler am Amp freiwillig in Linksrichtung bewege,

beim Veil B-5 hingegen ist das durchaus sinnvoll. Er kommt untenherum einfach gnadenfrei und superfett – selbst nach dem Einsatz von Pubertätsblockern. Und das ohne elektro-nische Stimulation von außen oder innen! Bemerkenswert darüber hinaus die saubere Funktion der sehr fein dosierbaren Passivschialtung. Man kann die Ausgangssignale der Pickups sehr gut dosieren und mischen, der Tonregler wirkt auf dem gesamten Regelweg überaus gleichmäßig. Der in sich stimmige passive Grundsound lässt sich im Bedarfsfall mit externen Mitteln sehr gut bearbeiten. Speziell EQ und Dynamics nimmt der Veil-B5 ebenso dankbar wie diverseste Overdrives und Zerrn. Im böartigen Vergleich mit anderen ebenfalls hochwertigen 5-Saitern macht das Instrument eine hervorragende Figur, insbesondere im Tiefdruckbereich hat er gleich zwei meiner Lieblinge recht eindeutig und ohne Mühe deklassiert. Der noch nicht eingespielte Bass wirkt bereits im Istzustand enorm erwachsen. In den richtigen Händen ist der Meta Guitars Veil-B5 eine wirkliche Macht. Chapeau Monsieur Fred! ■

